

Noch im Morgengrauen wurde ich wach, geweckt durch meinen Blasendruck. Verschlafen versuchte ich die Pinkelflasche zu finden. Es war keine da. Drückte den Klingelknopf und Augenblicke danach kam der Pfleger Karl rein. Da ich schon die Bettdecke beiseitegelegt hatte, sah er gleich, dass mein pochender Schwanz die Windel ausbeulte. Ich wollte etwas sagen, doch er machte nur ein Zeichen, das ich schweigen soll. Trat ganz dicht ans Bett und nahm meine Hand. Legte sie direkt auf seinen Schritt. Das war nun ganz was Komisches, warum macht der das? "Na... was fühlst du da?" sagte er mit kumpelhaftem leisem Ton. Es war mir nicht ganz klar, was ich da nun fühlen sollte. Das dort sein Schwanz liegen würde, das war klar. Doch dann wurde es mir klar. Er trug selber eine Windel unter seiner weißen Uniformhose. Und wie ich das fühlte, wurde es dort in der Hose warm. "Siehst du, so einfach ist das. Ich mach mir jetzt in die Hose. Ich trage schon seit Jahren Windeln und niemand stört es." Wie er in die Windel pinkelte, wuchs sein Schwanz zu einer Latte an. Erstaunlich! "Na komm, nun lass es laufen..." sagte er und drückte irgendwo bei mir auf dem Bauch. Er wußte wo die Prostata ist, so das sich nun meine Anspannung löste. Ich brauchte mich auch nicht groß konzentrieren. Ich verschaffte mir Erleichterung indem ich mir total bewußt in die Windeln machte. Dazu legte ich meine Handfläche auf die Windelvorderseite. Während mein Pipi aus mir herausschoß, begann ich mein bestes Stück zu kneten. Durch die erst feuchte Windel gelang es mir noch nicht so gut angenehme Gefühle zu erzeugen, doch als sich die Windel mehr und mehr füllte wurde die Windel immer weicher.

Nun nahm er meine Hand und drückte sie wieder auf seine Hose. Er drückte seine Hand auf meine Windel und begann sie abzudrücken. Ich tat das gleiche bei ihm, ohne darüber nach zu denken, was wir hier eigentlich tun. Das Kneten der Windel erinnerte mich an das spielen im Matsch. Auch die Windel ließ sich beliebig kneten. Die Windelaußenseite war dazu auch noch schön warm und glatt. In mir brach ein Sturm der Gefühle los und es dauerte nicht lange und ich hatte einen phantastischen Orgasmus. Auch ihm muß es dabei gekommen sein, denn seine Hüfte bewegt sich plötzlich ruckartig. Als die Wirkung des Abganges abklang, fragte er mich, ob ich nun eine neue Windel möchte. Ich schüttelte den Kopf und sagte leise "Ich möchte es noch genießen." - "OK, dann wechselt sie dann der Frühdienst..." Damit verließ er das Zimmer und ich schlief erschöpft und befriedigt wieder ein. Am Morgen, kam ich zu der Überzeugung, das Windeln auch viele Vorteile bieten würden.

Und so verbrachte ich meinen Krankenhausaufenthalt immer mit einer Windel um den Po. Mit jedem Tag, wurde das einpinkeln mehr zur Normalität. Wenn der Druck sich in Pissblase meldet, ließ ich es laufen, als stünde ich vorm Pissbecken. Und meist alle zwei Tage kam auch noch die volle Ladung mit in die Windel rein. Egal wie voll die Windel auch wurde, mein Schwanz genoss es. Mir machte es im Laufe der Zeit auch nichts mehr aus, auch von den Schwestern gewickelt zu werden. Doch besonders genoß ich es wenn Karl und Georg mir frische Windeln anlegten. Leider hatte Karl nicht immer Nachtdienst, so dass unser morgendlicher Spaß nur dann stattfand, wenn er vor den anderen zu mir kommen konnte. Natürlich hatte ich Karl dann auch eingestanden, dass ich Männer mag und er mag auch Männer mehr. So das er mir noch seine Adresse gab, damit ich ihn auch mal Privat besuchen konnte, wenn mein Freund nichts dagegen hat. Doch würde sich das später noch ergeben. Nach etwa 6 Wochen kam der Tag der Entlassung auf mich zu. Am Entlassungstag wollte ich keine Windeln anbekommen, da ich nicht wußte wie Georg reagieren würde, wenn ich auch zu Hause in Windeln herumlaufe. Und außerdem brauchte ich eigentlich keine Windeln, vor dem

Krankenhausaufenthalt benötigte ich ja schließlich auch keine. Da bin ich doch zum Klo, wenn ich mußte. Ich wollte nur mal sehen, ob ich mir beim alleine wixsen mal wieder auch in die Hose machen möchte...

Nach meinem Frühstück, welches ich mit zwei Kännchen Kaffee verschlang, erhielt ich meine Papiere und verließ die Station. Für den Heimweg leistete ich mir ein Taxi. Zu Hause angekommen erwartete mich Georg leider nicht. Auf einem Zettel stand, dass er nur mal schnell Einkaufen sei. - Es dauerte doch gut eine Stunde bevor wir uns in den Armen liegen konnten. Wir fingen an zu schmusen und zogen uns in unser Schlafzimmer zurück, wo wir uns aufs Bett legten. Georg streichelte mich mal wieder am Unterbauch, wo ich etwas kitzelig bin. Gerade als er über diese Stelle streichelte verkrampfte sich mein Bauch, dadurch erhöhte sich der Druck der Blase und ich machte mir in die Hosen. Ich spürte, wie mein Urin meinen Unterkörper nass machte, wie mein Pipi an meinen Oberschenkelinnenseiten entlanglief, um in unserem Bett zu versickern. Ich war nicht in der Lage auch nur etwas von meinem Pipi bei mir zu behalten, da sich meine Blase an kleine Fassungsvermögen gewöhnt hatte. Während des Krankenhausaufenthaltes brauchte ich ja nicht zu warten, wenn ich mußte ließ ich es doch gleich laufen. So hatte sich mein Körper an einen gewissen Automatismus gewöhnt und meine Blase entleerte sich jetzt automatisch. Georg bemerkte es kurze Zeit später, dass ich mir in die Hose gemacht hatte. Da er die Streichelbewegungen fortführte gelangte seine Hand kurze Zeit später, nachdem ich angefangen hatte einzunässen, an meinem Schritt. Er erhob sich mit dem Oberkörper vom Bett „Warum hast du gar keine Pampers an? Jetzt hast du dir wieder ins Höschen gemacht und außerdem hat unser Bett fast alles abbekommen.“ - „Ich wußte nicht wie du reagieren würdest, wenn ich auch nach dem Krankenhausaufenthalt mit Windeln um den Po nach Hause komme“, versuchte ich mich kleinlaut zu rechtfertigen. „Na macht ja nichts“, sagte Georg, geh du schon mal ins Badezimmer und zieh deine nassen Sachen aus.“ Nachdem ich das getan hatte, kam Georg ins Bad und ich wurde liebevoll von ihm gewaschen und abgetrocknet. Dann befahl er mir wieder ins Schlafzimmer zurückzugehen. Dort war das Bett schon wieder frisch bezogen.

Nichts erinnerte mehr an meinen Unfall von eben. Georg sah mein fragendes Gesicht und meinte „Tja mein Schatz ich habe vorgesorgt und unser Bett mit zwei Gummi-Spann-Betttüchern bezogen. Darüber kommen die normalen Spannbetttücher. Wenn du ins Bett machst brauche ich dann nur diese beiden Teile abziehen und waschen, den Matratzen passiert nichts, die bleiben trocken. Leg dich bitte einmal auf unser Bett damit ich dich frisch wickeln kann.“ Ich war sprachlos, tat aber wie mir geheißen und legte mich rücklings aufs Bett. Georg öffnete eine Schrankseite und zum Vorschein kamen drei Packungen Erwachsenen Pampers, wie ich sie auch im Krankenhaus bekommen hatte. Außerdem lagen dort noch einige lose Gummihosen, so wie man sie von kleinen Kindern her kennt, nur halt viel größer. Georg nahm eine Windel aus dem Schrank und legte sie mir unter. Dann wurde das Vorderteil der Pampers durch meine Beine gezogen. Georg öffnete immer erst die unteren Klebestreifen der Pampers um diese an dem Vorderteil der Windel zu befestigen. Dann kamen die oberen Klebestreifen mit denen dann noch alles glattgezogen wurde. Diese Windel saß perfekt. Nicht zu stramm, aber auch nicht zu labberig. Wenn man läuft darf eine Windel nicht herunterrutschen. Nach dem ich in meiner frischen Verpackung steckte, fragte mich Georg „Na wie ist es auch eine Windel zu Hause zu tragen? Ich denke das ist absolut nötig wie du ja eben gemerkt hast, setzt du sofort alles unter Wasser, wenn du nicht in Windeln gesteckt wirst.“ - „Eigentlich hatte ich gehofft, dass du so reagierst, aber ich habe mich nicht getraut mit einer Windel aus dem Krankenhaus zu kommen und dachte, ich bräuchte die Pampers nicht mehr.“ - „Da bin ich aber anderer Ansicht. Du solltest auch zu Hause Windeln tragen das ist sicherer für unsere Möbel.“ - „Das freut mich ich habe es immer genossen, wenn du mich trockengelegt hast.“ Georg ging auf einmal wieder zum

Kleiderschrank und öffnete die Seite in der die Windeln untergebracht waren, entnahm noch eine Pampers und hielt sie mir entgegen. „Ich muß dir ein Geständnis machen mein lieber. Ich habe die Windeln schon vor zwei Wochen gekauft und eines Abends sie selber ausprobiert. Am Anfang hatte ich sehr viel Mühe überhaupt in die Windeln zu machen. Wahrscheinlich kommt das durch die Erziehung. Schließlich wird uns ja von Kindesbeinen an erzogen, dass man schnell trocken werden muß, damit man ein braves Mädchen oder ein braver Junge ist. Außerdem wird einem immer und überall suggeriert, dass unser Urin etwas Dreckiges ist und diese Sachen nur in eine Toilette gehören. Das hat sich bei mir hemmend ausgewirkt, als ich versucht habe in eine Windel zu pinkeln. Außerdem war es sehr schwer mir selber einzugestehen, dass ich als 23-Jähriger den heimlichen Wunsch verspüre in eine Windel zu machen. Aber nachdem ich es einmal geschafft hatte in die Windeln zu machen, war es sehr befreiend und schön für mich. Ich erlebte mehrere Orgasmen hintereinander als ich mich, in den und mit den Windeln wickelte. Es war einfach riesig. Deshalb möchte ich dich bitten mir auch eine Windel anzulegen“ - „Oh Georg nichts tue ich lieber als das. Davon habe ich schon einige Male im Krankenhaus geträumt und mich bei diesem Gedanken an dich, selber befriedigt. Das waren immer wunderschöne Orgasmen, wenn ich dich, in nassen Windeln, vor mir im Gedächtnis hatte.“ So nahm ich die Pampers in die Hand und versuchte Georg in die Pampers zu stecken. Ich war im Anlegen der Windel nicht so geschickt wie Georg, aber ich fand, dass es mir wohl einigermaßen gelungen war.

Das Gespräch hatte uns beide sehr erregt. Wir küßten uns wild und leidenschaftlich. Als sich Georgs Hand auf meiner Windelvorderseite verirrt hatte, ließ ich mein Pipi mit großer Wucht in meine Windel schießen. Dadurch konnte auch Georg sich nicht mehr zurückhalten und als sich meine Hand den Weg zu Georgs Schritt bahnte, ließ auch er sein Pipi so stark wie er es vermochte in die Windel laufen. Schon durch den Ausstoß unseres Urins hatten wir beide fast einen Orgasmus. Beide brauchten wir den Partner nicht mehr viel streicheln und wir entluden uns in einem gemeinsamen gewaltigen Orgasmus. Vor Erschöpfung schliefen wir beide direkt danach ein. Als wir wieder wach wurden, waren unsere Windeln noch nasser als vor dem schlafen, da wir beide unbewußt, während des Schlafs, in die Windeln gemacht hatten. Wir lachten lauthals darüber, nahmen uns in den Arm und begannen uns wieder zu streicheln. Und bevor wir dann beide unsere Windeln wechselten, drückten wir auch noch einen großen Haufen ab. Mit der vollen Windel alberten wir noch eine Zeit auf dem Bett rum, bis wir dazu keine Lust mehr hatten. Wir wußten nun beide, dass wir für immer zusammenbleiben wollten und das sich noch viele Windelspiele den ersten dazugesellen würden. - Und sicher darf auch Karl daran teilhaben, wenn wir dann zu dritt unsere Windel benutzen werden, wie es eigentlich nur ein Baby tut. Mit einer großen Ausnahme: Nur richtige Kerl wie wir es sind, bekommen dabei einen herrlichen Orgasmus.